



© 123rf Tracorn

ELTERNRATGEBER

Tierallergien

überarbeitet 03 / 2021

GPA GESELLSCHAFT
PÄDIATRISCHE
ALLERGOLOGIE
UMWELTMEDIZIN

ELTERNRATGEBER

Tierallergien

Peter J. Fischer und Dominik Fischer Schwäbisch Gmünd

Liebe Eltern,

oft ist es ein Drama für die ganze Familie, wenn es sich herausstellt, dass ein Kind allergisch auf ein liebgewonnenes Tier reagiert. Dieser Ratgeber möchte Sie über die erforderlichen Maßnahmen informieren.

Allgemeines

34,3 Millionen Haustiere, davon 14,7 Millionen Katzen und 10,1 Millionen Hunde, lebten 2019 in Deutschland. 9,7% der 7- bis 13-jährigen Kinder in Deutschland wiesen in einer repräsentativen Erhebung der Gesundheitsdaten von Kindern in den Jahren 2003–2006 in Deutschland (KIGGS-Basiserhebung) IgE-Allergie-Antikörper gegen Hund, 8,4% gegen Katze auf. Das heißt, dass ihr Immunsystem empfindlich auf Hund- oder Katzenallergene reagiert. Wenn bereits allergische Symptome (siehe unten) auf das Tier auftreten, liegt eine Allergie vor. Bestehen (noch) keine allergischen Beschwerden und es ist lediglich der Allergietest auf das Tier positiv, spricht man von einer Sensibilisierung. Als Allergen (Allergieauslöser) wirken da-

bei Schuppen, Speichel, Haare, Urin und Blutserumbestandteile. Tiere können eine allergische Bindehautentzündung, einen allergischen Schnupfen, ein allergisches Asthma bronchiale, eine allergische Entzündung der Lungenbläschen (allergische Alveolitis) und allergische Hautreaktionen auslösen.

Warum werden Tierallergien häufiger?

Zu einem Anstieg der Tierallergien hat entscheidend die veränderte Form der Tierhaltung beigetragen. Solange die Tiere wie auf dem Bauernhof außerhalb der Wohnung gehalten werden, machen



© 123rf | iStock

sie allergologisch kaum Probleme. Dies ändert sich jedoch schlagartig, wenn der Tierkontakt viel enger wird, die Tiere das Kinderzimmer bewohnen und mit ins Bett genommen werden.

Maßnahmen bei Tierallergie

Einzig sichere Methode

- ! Tier aus dem Haus entfernen.
- ! Anschließend Wohnung mehrfach gründlich reinigen.
- ! Auch indirekte Tierkontakte meiden.

Nur eingeschränkt wirksame Maßnahmen

- ! Kleine Haustiere im Käfig außerhalb des Kinderzimmers halten.
- ! Reservoirs für Tierallergene wie Teppiche oder Polstermöbel reduzieren.
- ! Staubsauger mit effektiven Filtersystemen (HEPA-Filter) verwenden. Waschsauger können aus Teppichen mehr Allergene als Trockensauger entfernen.
- ! Luftumsatz in der Wohnung durch regelmäßiges Lüften erhöhen, bzw. effektive Luft-Filtersysteme (HEPA-Filter) einsetzen, um in der Luft schwebende Allergene zu reduzieren.
- ! Tier mindestens zweimal pro Woche waschen.

Medikamente

- ! Antihistaminika (z. B. Cetirizin, Loratadin).
- ! Konsequente Behandlung eines bestehenden Asthma bronchiale.
- ! Nur in seltenen Ausnahmefällen: Hyposensibilisierung.



© 123rf | iStock

Welche Tiere lösen am häufigsten Allergien aus?

Die häufigsten Auslöser von Tierallergien sind Haustiere wie Katzen, Hunde, Meerschweinchen, Kaninchen, Vögel sowie Pferde. Katzen sind der bedeutendste und aggressivste Allergieauslöser unter den Haustieren. Tierallergene sind nicht nur in Wohnungen von Tierhaltern, sondern ebenso in Schulen, Kinos, Bussen und Wohnungen ohne Tierhaltung zu finden. Zu achten ist auch auf Produkte, die Materialien tierischer Herkunft enthalten (z. B. Rosshaarmatratzen).

Indirekte Auswirkungen von Haustieren

Tierschuppen (auch von Schildkröten) und Vogelfedern dienen als Nahrung für Hausstaubmilben, zusätzlich wirbeln die Tiere regelmäßig Staub auf. Das erhöht das Risiko für eine Allergie gegen Hausstaubmilben. Ein Aquarium erhöht die Luftfeuchtigkeit und lässt dadurch Milben und Schimmelpilze besser gedeihen. Auch Tierfutter kann Allergien auslösen: z. B. getrocknete Zuckmückenlarven in Fischfutter oder Schimmelpilze im Heu als Hasenfutter.

Was tun bei einer Tierallergie?

Optimale Lösung bei deutlichen Symptomen

Wenn eindeutige allergische Symptome, insbesondere ein Asthma bronchiale, auf ein Haustier vorliegen, gibt es leider nur einen Rat: Das Tier muss aus der Wohnung entfernt und ein neues Zuhause für es gesucht werden. Die Wohnung muss anschließend mehrfach gründlich gereinigt werden. Dies gilt besonders, wenn es sich um einen aggressiven Allergieauslöser wie eine Katze handelt (siehe Elternratgeber „Katzenallergie“) und/oder um ein Tier, das sich frei in der gan-



© 123rf/Valeria Stein

zen Wohnung bewegt. Auch durch regelmäßiges Waschen des Tiers, ständiges Staubsaugen oder Luftreinigungsgeräte ist keine ausreichende Allergenreduktion zu erreichen. Wenn der Kontakt mit dem Allergieauslöser weiter fortgesetzt wird, muss mit einer Verschlechterung der Allergie gerechnet werden. Dies ist vor allem beim Asthma bronchiale folgeschwer, da bei fortbestehendem Allergenkontakt sich durch die allergische Entzündung Narben in der Bronchialschleimhaut bilden können, die später nicht mehr rückgängig zu machen sind.

Von einem Tier, das über längere Zeit in einer Wohnung gelebt hat, sind auch nach gründlicher Reinigung noch über Monate Hautschuppen oder Haare im Teppich usw. vorhanden. Eine endgültige Symptombesserung kann daher nicht sofort erwartet werden. Auch entsprechende Tierkontakte bei Freundinnen und Freunden, Verwandten oder in der Schule müssen natürlich vermieden werden. Unter Umständen muss das betroffene Kind in der Schule eine Sitznachbarin oder einen Sitznachbar wählen, die/der kein Haustier besitzt. Bei einer Pferdeallergie sollte sich ein Familienmitglied, das reitet, außerhalb der Wohnung umkleiden.

Bei einer Hyposensibilisierung wird dem Körper in regelmäßigen Abständen durch eine Ärztin oder einen Arzt der verantwortliche Allergieauslöser verab-

reicht, bis überschießende allergische Immunreaktion nicht mehr eintritt und das Abwehrsystem den Allergieauslöser toleriert. Bei Tierallergien wird diese Therapie aber nur in seltenen Ausnahmefällen angewendet, da das Vermeiden eines direkten Tierkontakts meist möglich ist und die Nebenwirkungsrate (z. B. Asthmaanfälle) bei der Hyposensibilisierung gegen Tiere recht hoch ist.

Kompromisslösung in leichten Fällen

Wenn sich die Familie zunächst absolut von dem Tier nicht trennen will und nur leichte allergische Symptome vorliegen (z. B. nur Bindehautentzündung, kein Hinweis für Asthma) kann vor allem bei Kleintieren unter Umständen folgender befristeter Versuch gemacht werden: Das Tier darf sich nur in einem eng begrenzten Bereich der Wohnung aufhalten, das Zimmer des betroffenen Kindes nicht betreten, und wird möglichst in einem Käfig gehalten, am besten im Freien. Es darf von der Allergikerin bzw. vom Allergiker selbst nicht betreut werden. Auch hierbei können natürlich von dem Familienmitglied, der das Tier versorgt, auf der Kleidung Allergene weiterverschleppt werden, was durch Schutzkleidung vermieden werden kann. Die Wohnung muss regelmäßig gründlich gereinigt werden, das Tier sollte zweimal pro Woche gewaschen werden. Besuche im Freundeskreis oder Großeltern, welche entsprechende Tiere halten, müssen individuell abgesprochen werden. Unter Umständen kann ein antiallergisches Medikament, unmittelbar vor dem anstehenden Besuch verabreicht, weiterhelfen.

Dr. med. Peter J. Fischer
Dr. med. Dominik Fischer

Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Kinderpneumologie – Allergologie
Mühlbergle 11 | 73525 Schwäbisch Gmünd